

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



Interkulturelle Öffnung und Gesundheitskompetenz

Zwei Wege – ein Ziel

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

Migration und Gesundheit
Gesundheitspolitische Veranstaltung
GENO-Haus Stuttgart, 27. Juli 2016



Menschen mit „Migrationshintergrund“

- sind eine sehr heterogene Bevölkerungsgruppe,
- kommen aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen,
- leben häufiger in klassischen Familien,
- haben im Mittel niedrigere Bildungsabschlüsse,
- arbeiten häufiger in schlechter bezahlten Jobs,
- sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen,
- wohnen eher in Städten als auf dem Land.

Gesundheitliche Situation

- Gemischte Befunde
- Aber: spezifische Zugangsschwellen

Zugangsschwellen

- **Versicherungsstatus**
- **Kommunikationsprobleme**
 - Sprache
 - Kommunikationswege
 - Tabus/Scham
 - Krankheitsverständnis
- **Nutzungsverhalten**
- **Traumatisierungen**

nach: Razum et al. (2008)

MigrantInnen-spezifische Probleme

ODER

generelle Passungsprobleme
System – Nutzer?

Krankenversorgungspolitik

Im Ergebnis soll Gesundheitspolitik dafür sorgen, dass jeder Mensch mit einem Gesundheitsproblem zur richtigen Zeit den richtigen Eingang in die Versorgung findet und dort auf integrierte und nutzerfreundlich vernetzte Strukturen trifft, in denen gut ausgebildete Fachkräfte auf wissenschaftlicher Basis unter ergebnisorientierten Anreizen und mit geeigneter Technologie, respektvoll und ressourcenorientiert diagnostizieren, therapieren, rehabilitieren, pflegen und unterstützen.

Diagnose: Passungsprobleme

Therapie: Veränderungen bei Nutzern und beim System

- Qualifizierung
- Strukturentwicklung

Compliance/adherence to therapy ist primär eine Bringschuld des Versorgungssystems.

SVR-G 2005

Health Literacy/Gesundheitskompetenz

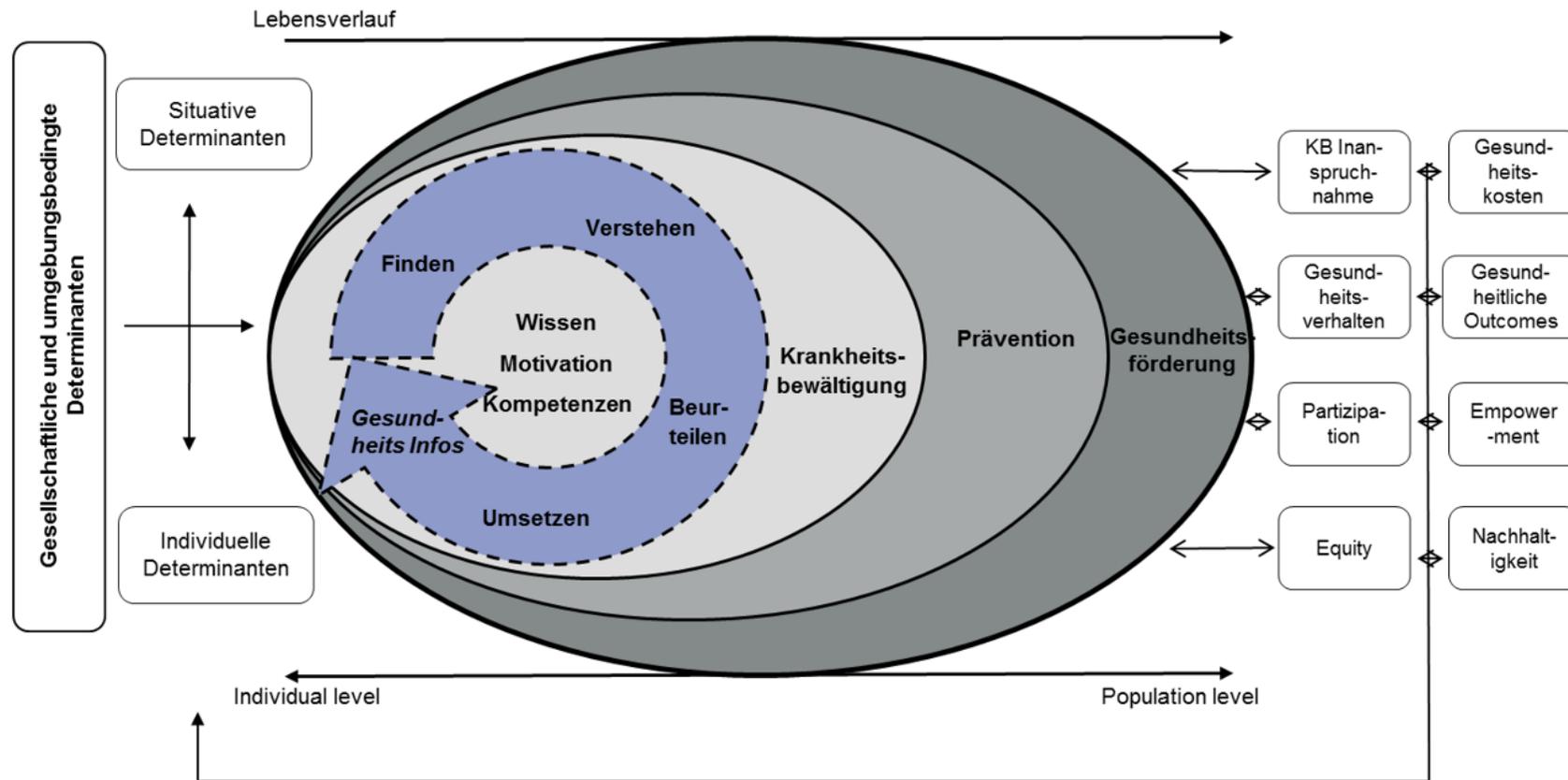
“Health literacy represents the cognitive and social skills which determine the motivation and ability of individuals to gain access to, understand and use information in ways which promote and maintain good health.”

WHO (1998)

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken – zu Hause, in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz, im Gesundheitssystem, im Markt und auf politischer Ebene. Gesundheitskompetenz ermächtigt Personen zur Selbstbestimmung und zur Übernahme von Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit bezüglich ihrer Gesundheit. Sie verbessert die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.

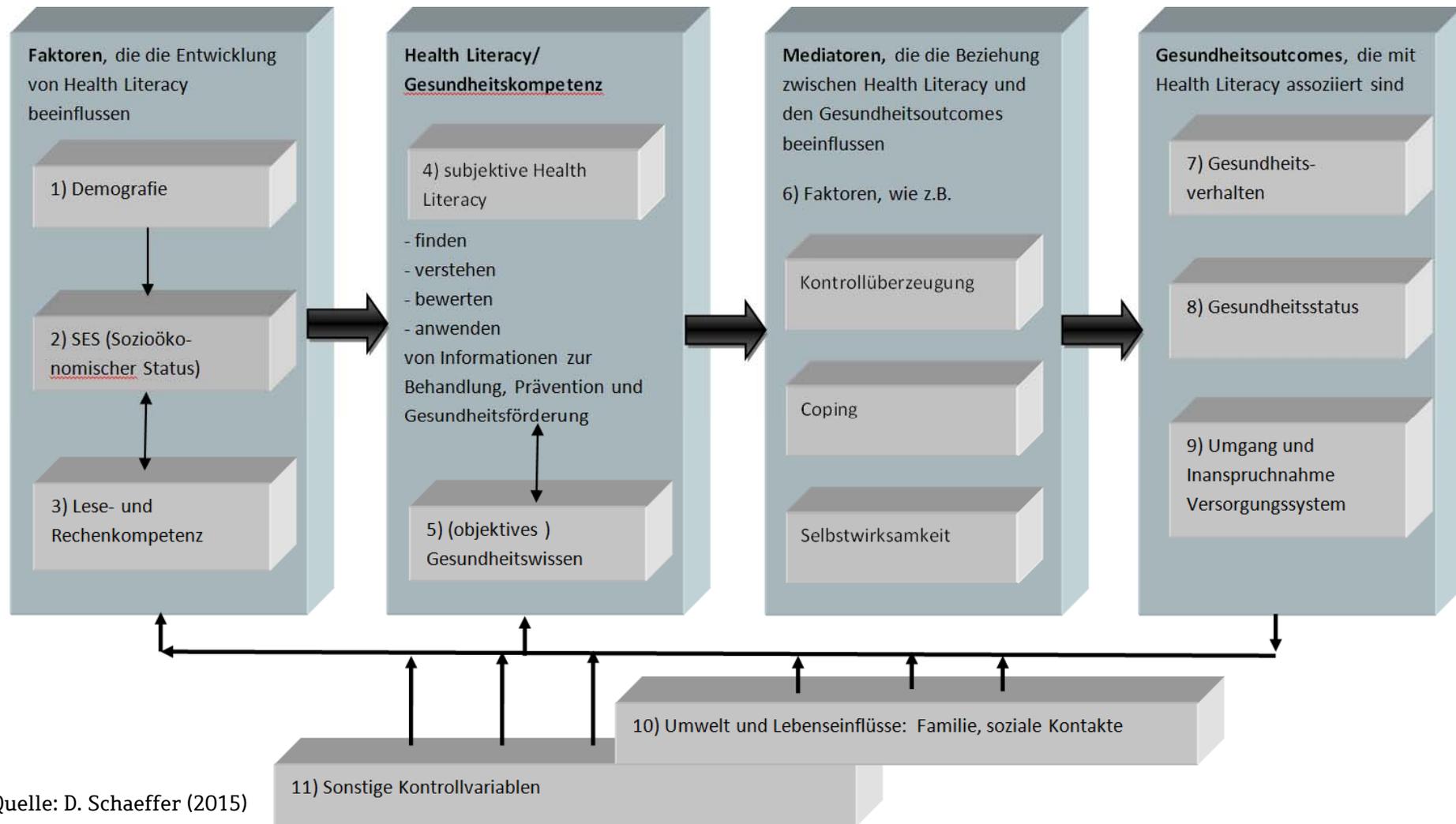
Kickbusch (2006)

Konzeptuelles Modell von Gesundheitskompetenz



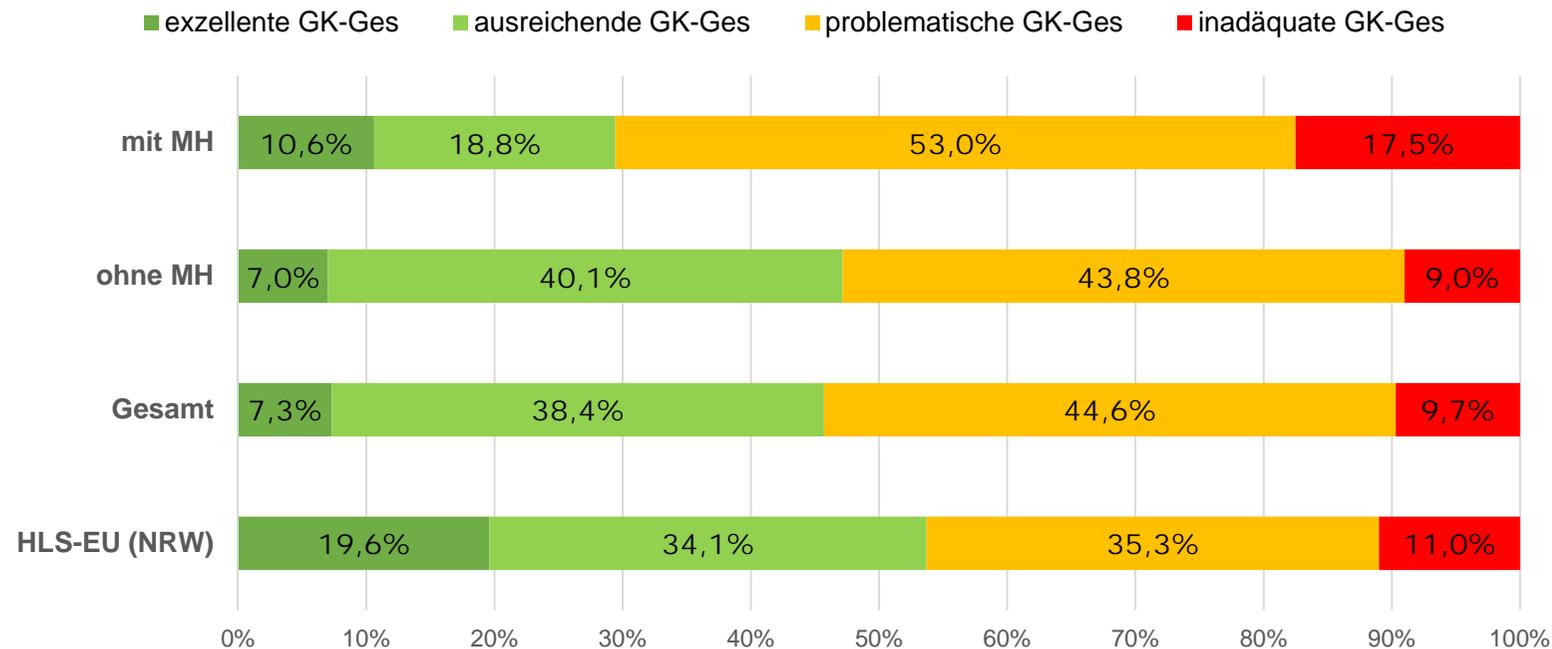
Quelle: D. Schaeffer (2015)

HLS-GER: Konzeptionelles Rahmenmodell



Quelle: D. Schaeffer (2015)

Levels des umfassenden Gesundheitskompetenzindex: Migrationshintergrund



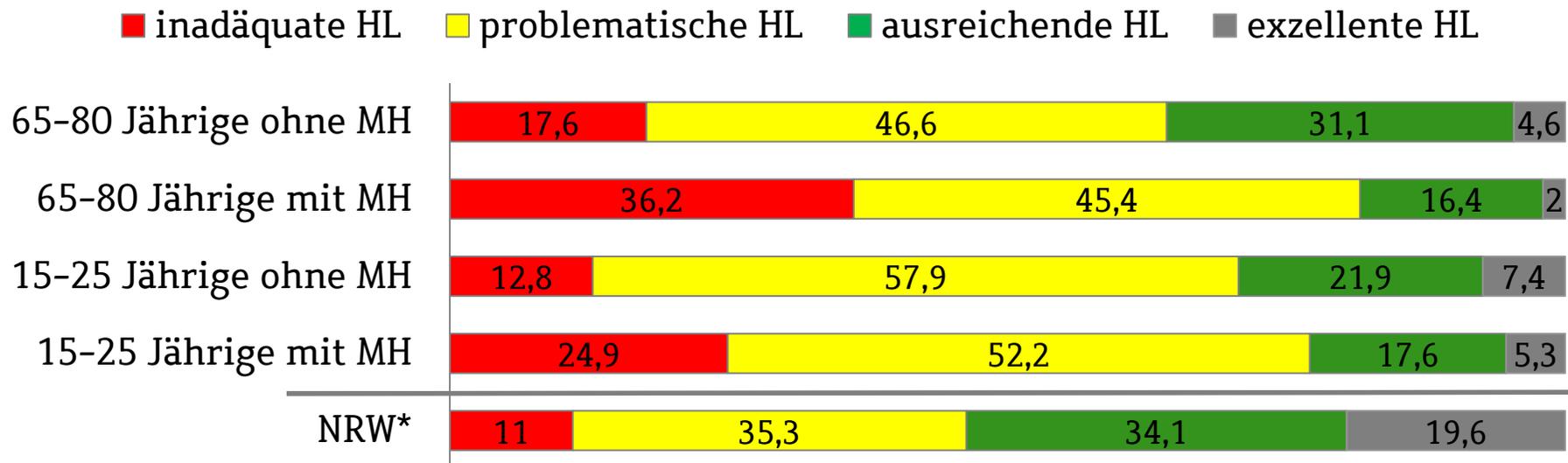
→ **Menschen mit Migrationshintergrund verfügen über ein niedrigeres HL-Niveau**

Prozentverteilungen der unterschiedlichen Levels des umfassenden Gesundheitskompetenzindex für die Untergruppen *mit Migrationshintergrund*, *ohne Migrationshintergrund* und die *Gesamtstichprobe* im Vergleich zu den Daten des *HLS-EU (NRW)*

Quelle: D. Schaeffer (2015)



Health Literacy-Level vulnerabler Bevölkerungsgruppen in NRW



- Bildungsferne Jugendliche und ältere Menschen haben eine deutlich niedrigere Health Literacy als der Bevölkerungsdurchschnitt (NRW)
- Das Health Literacy-Niveau in den Gruppen der jüngeren und älteren Menschen mit Migrationshintergrund besonders niedrig

Quelle: D. Schaeffer (2015)

Oberziel:

Gesundheitskompetenz steigern!

Bescheidener:

Nutzerkompetenz steigern!

- Health Care Literacy
- Aber wie?

Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können.

WHO Ottawa Charta Gesundheitsförderung (1986)

Individuelle Unterstützung

- MiMi: Mit Migranten für Migranten
- Stadtteilmütter
- SPRINT
- UPD
- Gemeindedolmetscher
- Selbsthilfegruppen
- ...
-

Strukturentwicklung im System

„Interkulturelle Öffnung ...

... ein bewusst gestalteter Prozess, der (selbst-)reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in den Organisationen abgebaut werden und Anerkennung möglich wird.“

Schröder (2007)

Interkulturelle Öffnung von/in Gesundheitseinrichtungen

- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Qualitätssicherung

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen (2013)

Organisationsentwicklung

- Organisationsstrukturen
- Öffentlichkeit/Außendarstellung
- Kooperationen und Netzwerke
- Organisationspolitik

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen (2013)

Personalentwicklung

- Stellenausschreibungen/Einstellungen
- Interkulturalität in der Mitarbeiterschaft
- Fort- und Weiterbildung

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen (2013)

Qualitätsmanagement

- Ziele
- Angebote und Maßnahmen
- Zielgruppenorientierung

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen (2013)

Auch der Weg von 1000 Meilen beginnt mit einem ersten Schritt

Chinesisches Sprichwort